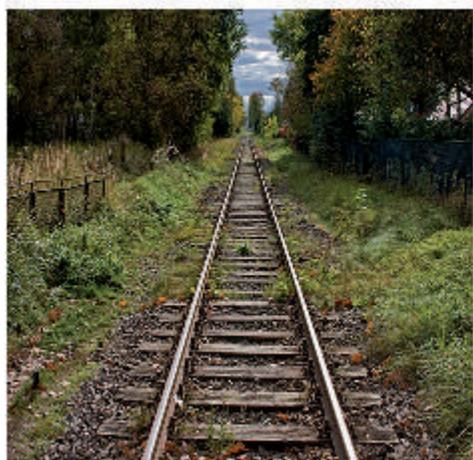


IHEK 2015/2016 - Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept Quartiersmanagement Falkenhagener Feld-Ost Berlin-Spandau



GeSop mbH
Friedbergstraße 13
14057 Berlin
ffost.gesopmbh@t-online.de

Vorort-Büro
Pionierstrasse 129
13589 Berlin
Tel.: 030.200 989 61

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1. Gebietsbeschreibung.....	3
1.1 Wichtige Akteure.....	4
1.2 Stand der Gebietsentwicklung	4
1.3.1 Aktivierung der Bewohner.....	4
1.3.2 Verantwortung für den Kiez	5
1.3.3 Vernetzung	6
1.3.4 Bildungssituation	6
1.3.5 Lebendiger Kiez	8
1.3.6 Wohnen und Wohnumfeld.....	9
2. Leitbild.....	11
3. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet.....	13
3.1 Bildung, Ausbildung, Jugend	13
3.2 Arbeit und Wirtschaft.....	15
3.3 Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration).....	16
3.4 Öffentlicher Raum.....	18
3.5 Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner...	19
4. Fazit.....	22
Abkürzungsverzeichnis.....	24
Impressum.....	25

Einleitung

Seit 2005 ist das Quartier Falkenhagener Feld Ost als Quartiersmanagementgebiet ausgewiesen und aktuell in der Kategorie „Mittlere Intervention“ im Rahmen des Programms Soziale Stadt verortet.

Die GeSop mbH ist seit dem Jahr 2014 als Gebietsbeauftragter tätig und legt erstmals für dieses Gebiet ein IHEK vor.

Stärker als im letzten IHEK 2013/2014 gefordert, sollen im IHEK 2015/2016 die Gebietsbedarfe, und zwar unabhängig von einer Finanzierung durch die Soziale Stadt Förderung, ermittelt werden.

Hintergrund ist, dass seit der Einführung des Programms Soziale Stadt weitere Programmschienen verlegt wurden und Koordination und Vernetzungen sinnvoll erscheinen.

Im vorliegenden IHEK 2015/16 wird weiterhin der Prozess der stärkeren inhaltlichen Abstimmung der beiden QM Gebiete Falkenhagener Feld Ost und West u.a. in der Entwicklung eines gemeinsamen übergreifenden Leitbildes verdeutlicht. Die Praxis der gebietsübergreifende Durchführung von Projekten wird nach Absprache mit dem Gremien der Sozialen Stadt intensiviert.

1. Gebietsbeschreibung

Lage

Das Quartiersmanagementgebiet Falkenhagener Feld Ost liegt am westlichen Rand des Bezirks Spandau von Berlin. Das Gebiet ist Teil der Bezirksregion (BZR) Falkenhagener Feld und entspricht in seinen Gebietsabgrenzungen nahezu dem Planungsraum (PLR) Darbystraße. Das 73,08 ha große Wohngebiet wird im Norden von der Pionierstraße, im Westen von der Bötzowbahn / Siegener Straße und im Süden von der Falkenseer Chaussee bzw. vom Spekteweg begrenzt. Im Osten bildet die westliche Bebauung entlang der Zeppelinstraße die Gebietsgrenze.

Bebauungsstruktur

Das Quartiersmanagementgebiet ist als Teil der Großwohnsiedlung Falkenhagener Feld (FF) geprägt durch Zeilenbebauung mit unterschiedlicher Geschosshöhe und Punkthochhäuser der 1960er bis 1970 Jahre in lockerer Bauweise. Ab den 1990er Jahren wurde entlang der Falkenseer Chaussee, Siegener Straße und Pionierstraße in Zeilenbauweise und im Bereich Darbystraße mit Zeilen- und Doppelhäusern nachverdichtet. Der Wohnungsbestand setzt sich aus 1-5-Zimmer-Wohnungen zusammen, wobei 2-3-Zimmer-Wohnungen überwiegen. Der Wohnungsleerstand ist sehr gering.

Infrastrukturausstattung

Die soziale Infrastruktur im Gebiet umfasst die Siegerland-Grundschule im gebundenen Ganztagsbetrieb mit Hort, die an das Gebiet angrenzende B.-Traven-Oberschule (BTO), vier Kitas, zwei evangelische Kirchengemeinden, die Einrichtung Familie im Zentrum (FiZ), eine Stadtteilbibliothek, die Jugendtheaterwerkstatt (JTW) und die Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Klubhaus. Das Gebiet ist gut versorgt mit öffentlichen und privaten Grün- und Freiflächen. Durch mehrere Buslinien ist es zudem gut an die Spandauer Altstadt, den Bahnhof sowie U- und S-Bahn angebunden. Die Lage in der Einfugschneise des Flughafens Tegel führte seit Mitte 2012 durch die höhere Flugfrequenz zu einer Zunahme der Lärmbelastigung. Wegen der überwiegenden Wohnnutzung

verfügt das Gebiet über vergleichsweise wenig Betriebe und Arbeitsstätten.

Bevölkerungsstruktur und soziale Situation

Im Falkenhagener Feld Ost (FF Ost) lebten Ende 2013 10.687 Einwohner^{1,2} in ca. 5.400 Wohnungen. Dies bedeutete einen Zuzug um 1,2 % gegenüber Ende 2011 (0,62 % pro Jahr). Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren lag bei 18,7 %. Ebenso lag die Zahl der Bewohner über 55 Jahren mit über 35 % über dem Berliner Durchschnitt. 44,2 % der Bewohner hatten einen Migrationshintergrund. Davon waren ca. 2/3 Deutsche und 1/3 Ausländer. Neben Deutsch wird hauptsächlich auf Türkisch, Russisch, Polnisch und Arabisch kommuniziert (in dieser Reihenfolge abnehmend).³ Das QM-Gebiet (PLR Darbystraße) war 2012 innerhalb der Bezirksregion Falkenhagener Feld und im Vergleich zum Bezirk Spandau und Berlin überdurchschnittlich stark von Arbeitslosigkeit und Transferabhängigkeit betroffen. Der Anteil Arbeitsloser (SGB II&III) lag 2012 unverändert hoch bei 14,88 %. Der Anteil der Transferbezieher (SGB II&XII) lag im Planungsraum bei 28,1 %.

In Spandau erhöhte sich die Schuldnerquote 2013 nochmals um 0,97 % gegenüber dem Vorjahr auf 15,69 %.⁴ Spandau hat Gebiete mit sehr hoher und niedriger Schuldnerdichte. Es liegt die Vermutung nahe, dass es Gebiete im Falkenhagener Feld gab, in denen jeder vierte Bewohner überschuldet war.

Im Jahr 2012 lebten im Gebiet über 61,53 % der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften.⁵ Für jede BZR in Spandau wurde aktuell vom Jugendamt (JA) ein Jugendeinwohnerwert für das FF⁶ ermittelt. Die Jugendhilferegion Falkenhagener Feld weist

1 Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Stand: 31.12.2013

2 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

3 Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Stand: 31.12.2013

4 http://www.creditreform-bb.de/fileadmin/user_upload/vc_files/berlin-brandenburg.de/SchulderAtlas_regional/2013_Analyse_SchuldnerAtlas_Berlin_2013.pdf

5 Monitoring Soziale Stadtentwicklung (2013), Statusindikatoren, PLR 05010207

6 Aussage Mitarbeiter BA Spandau, Jugendamt, bei Fachämterrunde am 11.05.2015: Insgesamt gibt es neun Jugendhilferegionen in Spandau. Zur Ermittlung des Jugendeinwohnerwertes fließen Faktoren wie z.B. Delikte, Anteil Empfänger von Transferleistungen unter 27 Jahren, Migrationshintergrund ein.

mit 10.665 jungen Menschen im Alter von 0 bis 27 Jahren die höchste Zahl für ganz Spandau auf. In Bezug auf sozial belastende Faktoren erreicht das FF mit 16 % ebenfalls die höchste Zahl aller Spandauer BZR. Ebenso alarmierend ist, dass aktuell ca. 20 % der schulpflichtigen Kinder im Falkenhagener Feld nicht eingeschult werden können, weil sie den Schulaufnahmetest nicht bestehen.⁷

1.1 Wichtige Akteure

Wichtige Akteure im FF Ost sind insbesondere Schulen, Kindertagesstätten, Kirchengemeinden, Wohnungsbaugesellschaften und freie Träger. Sie zählen zu den Starken Partnern. Die Bewohner sind im Quartiersrat (QR), in der Aktionsfondsjury (AFJ) und in verschiedenen Einrichtungen ehrenamtlich aktiv.

An schulischen Einrichtungen gibt es im Gebiet die Siegerland-Grundschule und die BTO. Die Stadtbibliothek Spandau unterhält eine Zweigstelle im Falkenhagener Feld. Das Klubhaus in Trägerschaft des Bezirksamts (BA) ist der zentrale Ort für Kinder- und Jugendarbeit und bietet weitere Räume für die Stadtteilarbeit. Die Ev. Jeremia- und die Ev. Zufluchtskirchengemeinde bieten neben kirchlichen Veranstaltungen auf den Kiez bezogene Angebote für verschiedenste Altersgruppen. Der Bürger- und Gemeinwesenverein macht sich für Senioren stark. Die JTW im Forum Gelsenkircher Straße macht unter künstlerischer Leitung mit Kindern und Jugendlichen seit 1987 Theater, Tanz und Musik. Schließlich wird nach den Umbauten (Stadtumbau West) der alten Bibliotheksräume der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) und der Regionale Sozialdienst (RSD) die neuen Räumlichkeiten am Hermann-Schmidt-Weg beziehen und somit die Neue Mitte zusammen mit dem Familienzentrum an der Kita Fantasia (FiZ) zusätzlich stärken.

Die Wohnungen im FF Ost befinden sich im Besitz eines städtischen und dreier privater Wohnungsunternehmen (Gewobag Wohnungsbau-AG, GSW Immobilien AG, Charlottenburger Wohnungsbaugenossenschaft und GAGFAH GmbH) sowie des Bundesvermögensamts. Der größte Wohnungseigentümer ist nach der GSW (ca. 2.700 WE) die

Gewobag (ca. 1.400 WE).

1.2 Stand der Gebietsentwicklung

1.3.1 Aktivierung der Bewohner

Im **QR** und in der **AFJ** sind derzeit 30 Bewohner und für den Kiez Engagierte aktiv. Wenngleich weiterhin mehrheitlich Senioren, Deutsche und Frauen vertreten sind, konnten doch auch jüngere Personen und Menschen mit Migrationshintergrund für die Arbeit im Quartiersrat gewonnen werden.

Die letzte reguläre Quartiersratswahl fand im Frühjahr 2014 statt. Insgesamt 21 Bewerber kandidierten um 11 Sitze im Quartiersrat. Dieser vergleichsweise hohen Zahl an Kandidaten stand eine geringe Wahlbeteiligung gegenüber. Nur 99 Stimmen wurden abgegeben.

Die für das Quartiersmanagement FF Ost relevanten Stimmbezirke (117, 124-127, 214 und 228-230) weisen mit einer Wahlbeteiligung zwischen 28,4 % und 45,4 % (Spandau: 56,1 % und Berlin: 57,5 %) äußerst niedrige Werte für die Wahl der Bezirksverordnetenversammlung 2011 auf. Dies lässt auf ein schwer zu aktivierendes Klientel schließen.

Die Anzahl der **von Bewohnern getragenen Vereinen und Initiativen** ist überschaubar. Ermutigend sind die ehrenamtliche Ansätze wie z.B. die Nachbarschaftsarbeit des Bürger- und Gemeinwesenvereins Falkenhagener Feld e.V. Die GeSop mbH ist seit 2014 Gebietsbeauftragter und hat die Gründung des Vereins Kinder, Jugendliche und Kinder, Jugend und Nachbarschaft im Falkenhagener Feld e.V. (KNiFF e.V.) mitinitiiert. Grundsätzlich ist das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen und Einrichtungen im FF Ost ist mit ca. 150-250 Aktiven nicht wenig, angesichts einer Bewohnerzahl von über 10.000 aber nur ein sehr kleiner Prozentsatz von 1 bis 2 %.

Die **Beteiligung an offenen Veranstaltungen** (z.B. jährliches Stadtteilstadtteilfest) im Vergleich zu vielen anderen Partizipationsangeboten im Gebiet ungleich höher. Auch die Beteiligung bei den Festen der Schulen und Kitas ist groß.

An den ersten gemeinsamen **Bürgerforen** im Falkenhagener Feld im

⁷ Aussage Mitarbeiter BA Spandau, Jugendamt, bei Fachämterrunde am 11.05.2015

Oktober 2014 sowie im März 2015 nahmen 58 bzw. 70 Bürger und Akteure teil. Ambitioniertes Ziel des Quartiersmanagements ist es, das Bürgerforum jährlich als eine Art Vollversammlung des Quartiers durchzuführen und weitere Bevölkerungsgruppen zu aktivieren.

Die Bereitschaft der Eltern zur Teilnahme an Elternabenden oder Engagement an Schulen und Kitas wird von den Einrichtungen insgesamt als gut bis zufriedenstellend bewertet. Darüber hinausgehendes Engagement in bzw. für die Bildungseinrichtungen ist dagegen kaum vorhanden. Hingegen ist die Teilnahme von Eltern bzw. Kindern und Jugendlichen sowie Senioren an **zielgruppenspezifischen Angeboten** hoch. Hervorzuheben ist, dass im FF Ost die Beteiligung folgender Zielgruppen kaum bzw. noch nicht ausreichend erfolgt: bildungsferne Menschen und Langzeitarbeitslose, Eltern (insbesondere Väter), Jugendliche und junge Erwachsene sowie Bewohner mit Migrationshintergrund bzw. Handicaps.

1.3.2 Verantwortung für den Kiez

Öffentliche und private Investitionen im Gebiet

Seit Gebietsfestlegung wurden knapp 3.148.000 Euro aus dem Programm Soziale Stadt im Gebiet investiert. Dazu kommen Fördermittel aus dem Programm Stadtumbau West zur Aufwertung der sozialen Infrastruktur (2005-2014: ca. 25,76 Mio. Euro), aus dem Programm Aktionsraum plus sowie aus dem Schul- und Sportanlagensanierungsprogramm (SSSP) und rund 300.000 Euro aus dem Investitionsprogramm Zukunft, Bildung und Betreuung (IZBB).

Seit Ende 2014 wird das Gebäude der ehemaligen Bibliothek, es befindet sich auf dem Gelände der Siegerland-Grundschule, zu einem Beratungsgebäude für den KJGD sowie den RSD umgebaut. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 2,35 Mio. Euro und werden durch das Programm Stadtumbau West finanziert. Eine Eröffnung ist für das Jahr 2015 geplant.

In direkter Nachbarschaft wird auf dem Gelände der Siegerland-Grundschule der modulare Erweiterungsbau geplant. Seit dem Jahr 2014 ste-

hen der Schule über das Bonusprogramm Gelder zur eigenen Verfügung. Die Siegerland-Grundschule erhält aus diesem Programm 62.500 Euro.

Aus dem neuen Investitionsprogramm „Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt“ (SIWA) werden in den nächsten Jahren ca. 2 Mio. Euro für die BTO zur Verfügung gestellt, um dem hohen Sanierungsbedarf gerecht zu werden. Mit den Mitteln sollen zusätzliche Unterrichtsräume saniert werden, um einen eigenen Grundstufenbereich einzurichten.

Die Bibliothek bringt zusätzliche Fördergelder durch das Programm Bibliotheken im Stadtteil (BiST) auf. Die aus dem Netzwerkfonds finanzierten Projekte „Netzwerk Prävention und Gesundheit sowie Lernwerkstätten in Spandau“ kommen auch dem Falkenhagener Feld zugute.

Nach Aussagen der GSW Immobilien AG wurden in den Jahren 2013-2015 zahlreiche Instandsetzungs- und Aufwertungsmaßnahmen vorgenommen. Dazu gehören unter anderem Brandschutzmaßnahmen und Dämmungsarbeiten an den Gebäuden und im Wohnumfeld die Bodensanierung eines Bolzplatzes sowie die Einzäunung eines Müllplatzes. Auch im Jahr 2015 stellt die GSW Mittel i.H.v. 10.000 Euro für soziale Projekte mit Kindern und Jugendlichen im Quartier bereit. Des Weiteren unterstützt die GSW die Arbeit des Quartiersmanagements durch Mietverzicht für das VorOrtBüro.

Die städtische Gewobag hat in den vergangenen Jahren in die bauliche Aufwertung investiert und unterstützt in Projekten die interkulturelle Integration und ein konfliktfreies Miteinander im FF Ost. Darüber hinaus unterstützt die Gewobag das Stadtteilstfest, das Baublütenfest und die Stadtteilzeitung, beteiligt sich aktiv im Quartiersrat sowie der Stadtteilkonferenz. Einen Anlauf- und Treffpunkt für ihre Mieter bieten Gewobag und Charlottenburger Baugenossenschaft eG mit der KiezStube bzw. dem CharlotteTreff.

Einsatz bezirklicher Mittel im Gebiet

Das **Jugendamt** finanziert das Klubhaus und die JTW. Seit 2013 hat

die Abteilung JuBiKuS zudem die Anschlussfinanzierung für das FiZ nach Auslaufen der Modellprojektförderung übernommen. Im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe ergab sich für das Jahr 2014 für den Bereich Kinder- und Jugendarbeit eine bedarfsgerechte Verteilung für das Falkenhagener Feld.⁸ In der Familienhilfe sei man sogar leicht über dem Bedarf. Ausgebaut werden könne noch die Jugendsozialarbeit im Falkenhagener Feld.

Für das Projekt Sprachstube Deutsch, das einst über die Soziale Stadt und anschließend aus dem Aktionsraum plus finanziert wurde, stehen seit 2014 keine Fördermittel mehr im Bereich der Jugend- und Familienförderung bereit. Allerdings unterstützt die Bundesinitiative Frühe Hilfen ein **Sprachförderprojekt** für 0 bis 3-Jährige an Kitas seit dem letzten Jahr. Sozial engagierte Ehrenamtliche helfen hier tatkräftig beim Spracherwerb. Der Bedarf ist groß, die Nachfrage enorm, viele Kitas in Spandau arbeiten mittlerweile mit dem Patenprojekt Sprachmäuse zusammen.

1.3.3 Vernetzung

Themenorientiert lassen sich folgende Strukturelemente des Vernetzungsgeschehens im QM FF Ost benennen:

Netzwerk Eltern – Verschiedene Träger bieten im Netzwerkverbund Maßnahmen zur Vermittlung von Erziehungskompetenzen an.

Stadtteilstadt der Sozialen Stadt – 50 Organisationen aus dem FF treffen sich unter dem Label „Soziale Stadt“ und feiern gemeinsam ein friedliches Fest im Sommer, mittlerweile zum zehnten Mal. Wichtig sind in diesem Zusammenhang die gemeinsam stattfindenden Vor- und Nachbereitungen, die beim Kennenlernen und Vernetzen helfen.

Netzwerk Übergang Kita/Schule Gebietsschulen und Kitas treffen sich, um den Übergang der Gebietskitakinder in die Schulen zu organisieren. Dies beinhaltet vielfältige Informationen u.a. in Form von Elternversammlungen (Einschulungsvorbereitung) unter Beteiligung von Lehrern und Ärzten. Weiterhin informieren sich die Akteure zu Bildungs- und pädagogischen Fragen und stimmen sich dazu ab.

Netzwerk Frühe Hilfen - werdende Eltern und Familien mit Kindern bis

zu drei Jahren können im Bezirk Angebote aus dem Bereich der Frühen Hilfen in Anspruch nehmen. Das FiZ Ost ist im FF Ost Knotenpunkt und Anlaufstelle im Netzwerk.

Netzwerk Eltern

Netzwerk Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter KiJuFit – Beginnend im QM FF West hat sich das Netzwerk über den gesamten Aktionsraum plus/Netzwerkraum ausgedehnt und soll in Spandau im gesamten Schulbereich Anwendung finden.

Stadtteilkonferenz Falkenhagener Feld - Arbeitsgruppe Jugendhilfe gemäß § 78 SGB VIII (Freie Träger)

Kinderschutzzrunde – Schule, JA, Jugendhilfeträger, Polizei, Kitas und QM treffen sich im gesamten Falkenhagener Feld und setzen den Kinderschutz um.

Koordinierungsrunde des QM FF Ost und FF West – das QM, Träger, Verwaltungen und Bürger treffen sich und diskutieren über Fragen der Gebietsentwicklungen, Angebote, Veranstaltungen, neue Projekte und Ideen. Die im QM FF West gegründete Koordinierungsrunde wurde 2015 als Vernetzungsgremium auf das gesamte QM-Gebiet übertragen.

Kiezrunde Nord – Träger, Bürger und Verwaltung treffen sich, um Bedarfe, Problemlagen und Lösungswege im Teilgebiet nördlich der Falkenseer Chaussee diskutieren.

1.3.4 Bildungssituation

Die BZR Falkenhagener Feld verzeichnet auch im Jahr 2015 laut Bedarfsatlas zum Kitaausbauprogramm eine Unterausstattung mit Kitaplätzen bei steigenden Kinderzahlen und wird der Kategorie 1 zugeordnet. Dies bedeutet, dass es derzeit im Gebiet keine Platzreserven bei einem prognostisch steigenden Bedarf an Kitaplätzen gibt.⁹ Die aktuelle Betreuungsquote der 0 bis 6-Jährigen liegt im Falkenhagener Feld bei derzeit 68 %. Ein Viertel dieser Kinder ist allerdings in anderen Bezirksregionen untergebracht, so dass die tatsächliche Versorgung im Falkenhagener Feld bei nur ca. 50 % liegt.¹⁰

Aktuell soll im alten Waschhaus in der Westerwaldstraße eine Kita mit

⁸ Mitarbeiter BA Spandau, Jugendamt, bei Fachämterrunde am 11.05.2015

⁹ Bedarfsatlas 2015 zum Kitaausbauprogramm

¹⁰ Aussage Mitarbeiter BA Spandau, Jugendamt, bei Fachämterrunde am 11.05.2015

ca. 55 Plätze entstehen. Laut Aussage des JA sind die Fördermittel bereits bewilligt, allerdings wurde noch keine Vereinbarung mit dem Eigentümer unterzeichnet.

Die pädagogische Arbeit an den **vier Kindertagesstätten** orientiert sich am Berliner Bildungsprogramm. Schwerpunkte der Arbeit bilden die Themen Integration, Sprachförderung, Lernwerkstatt, Familienbildung (Elternkurse und Elterncafé) und Sportangebote. Die Kita Remscheider Straße betreut insgesamt 130 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. In der Kita Fantasia spielen und lernen 120 Kinder in der gleichen Altersklasse. Die Erzieher sprechen die für den Stadtteil relevanten Sprachen (Türkisch, Russisch, Polnisch, Persisch, Englisch). Im November 2009 wurde die angrenzende Begegnungsstätte **FiZ** eröffnet, in der es vielfältige Angebote für Eltern und Kinder gibt, wie z.B. das Familiencafé oder die Krabbelgruppe. In der Evangelischen Kindertagesstätte „Spandauer Spatzen“ der Zufluchtskirchengemeinde werden 30 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in drei altershomogenen Gruppen in Teilzeit betreut. In der Kita St. Jeremia am Falkenhagener Feld werden 65 Kinder in insgesamt einer Krippengruppe und drei Elementargruppen betreut. Die regelmäßigen, vom Senat vorgegebenen Sprachtests ergeben, dass im Durchschnitt ein Drittel der Kinder an den Kitas im FF einen Sprachförderbedarf aufweisen.

Die **Siegerland-Grundschule** ist eine gebundene Ganztagschule. Derzeit lernen dort rund 400 Kinder in 17 Klassen. Darunter befindet sich eine „Willkommensklasse“ für Kinder ohne Deutschkenntnisse. Knapp 75 % der Kinder sind lernmittelbefreit, rund 73 % haben eine nichtdeutsche Herkunftssprache. Bei etwa 10 % der Kinder besteht ein festgestellter sonderpädagogischer Förderbedarf.

Das über die Senatsverwaltung für Bildung finanzierte Bonus-Programm für Schulen wurde im Februar 2014 gestartet, um die Bildungschancen an Schulen in sozial belasteten Gebieten zu verbessern. Schulen mit mehr als 50 % Schülern aus Hartz-IV-Familien, die von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreit sind, können bis zu 100.000 Euro im Jahr beantragen. Davon profitiert die Siegerland-Grundschule, die einen hohen Anteil von Kindern aus Hartz-IV-Familien aufweist, die von der Zuzahlung von Lernmitteln befreit sind.

In Spandau gibt es sechs **Schulstationen** aber keine davon an einer Schule im FF angesiedelt ist.¹¹ An der **B.-Traven-Oberschule** (BTO) werden ca. 450 Schüler unterrichtet. An der Gemeinschaftsschule (Klassenstufen 7 bis 10) können alle Schulabschlüsse erworben werden, ebenso die Berechtigung für den Besuch einer gymnasialen Oberstufe. Das fachliche Profil der Schule ist vielfältig. Die Schule verfügt über moderne Kommunikationstechnologien, Theater, Arbeitslehre und Sport. Ergänzt wird das Angebot durch zahlreiche Arbeitsgemeinschaften. Seit Mitte September 2010 ist ein völlig neu gestalteter Nebentrakt eröffnet, in dem sich neben Sekretariat und Schulleitung vor allem helle naturwissenschaftliche Räume und eine moderne Mensa befinden. Mit den Mitteln aus dem Programm SIWA sollen zusätzliche Unterrichtsräume für einen eigenen Grundstufenbereich saniert werden. Neben einem Sozialpädagogen stehen an der Schule Schulmediatoren/Streitschlichter für Beratung und Hilfe bei Problemen zur Verfügung. Seit 2014 widmet sich das PF-Projekt dem „Abbau von Schuldistanz“. Dabei werden u.a. erlebnispädagogische Workshops in Kleingruppen und ein Case-management (Erstellen eines persönlichen Bildungs- und Entwicklungsplans) angewendet.

Seit Dezember 2012 steht die neue **Stadtteilbibliothek** an der Westerwaldstraße für Besucher zur Verfügung. Sie wurde mit Mitteln des Städtebauförderprogramms Stadtumbau West umgebaut. Als kultureller Treffpunkt zum Lesen und Lernen verfügt die Bibliothek über eine Fläche von 750 m². Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden ca. 23.000 Medien in Form von Romanen, Sachliteratur, Hörbüchern, CDs und DVDs bereitgestellt. Außerdem können Künstler eine Ausstellungsfläche nutzen. Ein wichtiges Angebot ist der interkulturelle Bestand, der den Leser mit Migrationshintergrund neben Sprachkursen viele Medien in den Muttersprachen (auch zweisprachig) bietet. Kita-Gruppen können in regelmäßigen Abständen das Angebot zur Lese- und Sprachförderung nutzen. Ganz neu vor Ort ist seit Februar 2015 die **„Lernoffensive Spandau“**, finanziert aus dem Netzwerkfonds der Sozialen Stadt. Grundschüler erhalten im Rahmen des Projektes eine kostenlose regelmäßige schulergänzende Förderung. In Kleingruppen unterstützen qua-

¹¹ Aussage Mitarbeiter BA Spandau, Jugendamt, bei Fachämterrunde am 11.05.2015

lifizierte Mitarbeiter des Trägers Sozial-kulturelle Netzwerke casa e.V. die Kinder bei ihren Hausaufgaben und helfen bei Schulproblemen in allen Fächern.

1.3.5 Lebendiger Kiez

Das Falkenhagener Feld wurde in den 60er und 70er Jahren als sogenannte Schlafstadt konzipiert. Innerhalb der letzten Jahre gab es aber immer mehr bauliche, sozial-kulturelle und nachbarschaftliche Projekte und Aktivitäten, die mehr urbanes Leben initiieren sollen.

Insgesamt ist die Zahl der Ehrenamtlichen bezogen auf die Bevölkerungszahl niedrig. Das große **ehrenamtliche Engagement** oftmals einzelner und meist älterer Bewohner offenbart sich vor allem in den Kirchengemeinden und Vereinen, den Bildungseinrichtungen, der AWO, den Mieterbeiräten und den Gremien der Quartiersmanagements wie QR und AFJ. Häufig bringen sich die Aktiven in mehrere Einrichtungen ein. Zunehmend wird sichtbar, dass Ehrenamtliche immer nur begleitend an Problemlösungen mitarbeiten können. Die Verantwortung und professionelle Hilfen der staatlichen Stellen können nicht dadurch ersetzt werden.

Im Rahmen des Programms Stadtumbau West wurde die Quartiersmitte an der S-Kurve der Westerwaldstraße bis Sommer 2013 umfangreich neu gestaltet. Aktuell wird aus dem Programm der Sozialen Stadt das Projekt „**WESTERWALD – Nehmt Platz!**“ finanziert, das den neu gestalteten Platz langfristig mit Leben füllen soll. Ziel ist es, den Platz an der Westerwaldstraße mit Ereignissen positiv zu beleben, so dass im Anschluss an das Projekt bestimmte Aktivitäten von Trägern oder Anwohnern weitergetragen werden.

Jedes Jahr zur Baublütenzeit wird im Südteil des QM-Gebietes (südlich der Falkenseer Chaussee) das **Baumb Blütenfest** gefeiert. Es ist vorrangig als Kinderfest konzipiert. Das Fest ist auch immer Anlass, eine Vernetzung der „Südstruktur“ zu initiieren und zu aktualisieren. Vorrangige Organisatoren sind hier die Gewobag und die Charlotte (Charlottenburger Wohnungsbaugenossenschaft). Mehrere Einrichtun-

gen aus dem Kiez sind mit einem Stand, Aktionen und Spielen für Kinder vertreten. Alljährlich läutet die Ev. Jeremia-Gemeinde die Sommerferien mit dem **Sommerwindfest** ein. Vereine und Institutionen präsentierten sich, es gibt u. a. Informationen zum Ferienangebot, Musik und Spaß für jedermann. Die Soziale Stadt finanziert das **Stadtteilfest**, das in diesem Jahr zum zehnten Mal stattfindet. Die Besucherzahlen liegen im Durchschnitt zwischen 2.000 und 3.000 Personen. Unterschiedlichste Altersklassen und Kulturen können sich bei diesem kulturellen Highlight an zahlreichen Ständen informieren und das abwechslungsreiche Bühnenprogramm genießen, das Akteure und Projektbeteiligte aus beiden QM-Gebieten im FF gestalten. Traditionell jedes Jahr zum Sankt Martinstag findet ein **Laternenumzug** im Gebiet statt, der von den beiden ansässigen evangelischen Kirchengemeinden organisiert und durchgeführt wird. Rund um Weihnachten sorgen seit mehreren Jahren der **Weihnachtsmarkt** der Ev. Zufluchtskirchengemeinde und der „**lebendige Adventskalender**“ (Einrichtungen öffnen ihre Türen für Besucher) für eine besinnliche und gemeinschaftliche Adventszeit.

Den Besuchern der Ende 2012 neu eröffneten **Stadtteilbibliothek** stehen individuelle Lese- und Lernplätze sowie ein Gruppen- und Arbeitsbereich zur Verfügung. Über das ganze Jahr hinweg bietet die Bibliothek Veranstaltungen in Kooperation mit den vor Ort ansässigen Einrichtungen und Akteuren an.

Der **Judo-Club Kano e.V.** ist ein gemeinnütziger lokaler Sportverein mit der Hauptsportart Judo. Der kiezbezogene Verein mit mehr als 200 Mitgliedern aus vielen verschiedenen Nationalitäten besteht aus Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren. Um für Kinder und Jugendliche aus dem FF sinnvolle und alternative Freizeitmöglichkeiten zu schaffen, wurde im letzten Jahr das Projekt „Netzwerk Ferienspaß und Fitness“ ins Leben gerufen. Der Verein **B.A.U.M. e.V.** bietet im Klubhaus ein pädagogisch begleitetes Kindertanz- und Gesangsensemble an und hat mehr als 60 Teilnehmer.

Das **Klubhaus** an der Westerwaldstraße fungiert als Jugend- und Stadtteilzentrum. Die Einrichtung stellt verschiedenen Vereinen und Trägern Räumlichkeiten zur Verfügung. Mit dem Fokus auf Jugendliche

wird das Klubhaus auch von älteren Bewohner sehr gut angenommen. Oft kommen bis zu 250 Besucher täglich. Angelockt von einer offenen Atmosphäre und vielen regelmäßigen Freizeitangeboten, Veranstaltungen und Beratung, wird das Klubhaus intensiv genutzt und zu einem Ort der Generationen.

Die beiden im Gebiet ansässigen **Kirchengemeinden** (Ev. Zufluchts- und Ev. Jeremia-Kirchengemeinde) öffnen sich mit vielen Angeboten. Neben offenen Kaffeetreffs gibt es u.a. Erzählcafés, Kreativangebote, Konzerte und Open-Air Gottesdienste.

In der **Jugendtheaterwerkstatt Spandau** (JTW) finden nicht nur junge Menschen einen Ort für Kunst, Theater und Musik. Im alten Forum, einem Haus mit großem Theatersaal, Kleinkunsthöhne, Proben- und Tanzräumen, Werkstätten, Tonstudio, Küche und großem Garten arbeiten ca. 40 Gruppen. Mit der angrenzenden BTO und der Siegerland-Grundschule bestehen Kooperationen (u.a. Theater-Workshops und Projekt mit Schülern aus Regel- und „Willkommensklassen“).

Im Gebiet sind in den letzten Jahren zahlreiche **Gemeinschaftsgärten** entstanden. Neben den beiden Gärten der evangelischen Kirchengemeinden, wurden insbesondere mit Hilfe des AF mehrere Projekte ins Leben gerufen. So gibt es u.a. einen Gemeinschaftsgarten in der JTW und einen Schulgarten in der Siegerland-Grundschule, der gerade mit einem Gewächshaus erweitert wird.

Auf Nachfrage nach einem zentralen Ort für Beratungsangebote und Treffpunkt für Kiezinitiativen wurde Ende letzten Jahres ein **Bürgerbüro** eingerichtet. Es grenzt, direkt an die Stadtteilbibliothek an, und wird vom BA verwaltet.

1.3.6 Wohnen und Wohnumfeld

In ihrer Versorgungsfunktion für den städtischen Wohnungsmarkt hat die Großwohnsiedlung im Falkenhagener Feld mit einem kaum noch vorhandenen Leerstand ihre Kapazitäten erreicht. Frei werdende Wohnungen werden wieder schnell weitervermietet. Bei der **Neuvermietung** liegt die Netto-Kalt-Miete i.d.R. über der ortsüblichen Vergleichs-

miete¹², wenngleich sie im Verhältnis zu anderen Mietangeboten in Spandau und anderen Bezirken als günstig einzuordnen sind. Zu bedenken bleibt, dass das Falkenhagener Feld als dezentraler Stadtbe- reich in überwiegend einfacher Wohnlage auch bei Neuvermietung kaum noch Wohnraum für Menschen im ALG II-Bezug oder mit geringem Erwerbseinkommen bietet.

Bezüglich des in Berlin gestiegenen und weiter wachsenden Bedarfs an Wohnraum hat es keine ernsthaften Überlegungen gegeben den Siedlungsraum weiter zu verdichten. In den 90er Jahren des letzten Jahr- hunderts, nach der Wiedervereinigen, fanden an verschiedenen Stellen des FF **Verdichtungsmaßnahmen** statt. Als einzige Baugesellschaft hat die Charlottenburger Baugenossenschaft eG eine Vorratsplanung (B-Plan 5-95) im Bezirk Spandau von Berlin hinsichtlich der Bebauung eines Grundstücks mit Mietwohnungen auf den Weg gebracht.

Der **Zustand** vieler Wohngebäude vermittelt oft den Eindruck eines In- standsetzungsbedarfs, der besonders auch in energetischer Hinsicht relevant ist. Weiterhin sind viele Grundrisse bzw. der Zugang zu den Wohnungen weder barrierearm, noch barrierefrei. Es gibt auch keine Abstellmöglichkeiten für Rollatoren. Hinzu kommt, dass viele mittlerwei- le alleinstehende Senioren gern aus ihrer großen, einst familiengeeig- neten Wohnung in eine kleinere, günstigere Wohnung ziehen möchten. Im vierten Bürgerforum wurde deutlich, dass das Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten bezogen auf die Möglichkeit des Wohnungstausches bisher nicht hinreichend funktioniert.¹³

Seit Ende 2012 kann jede Wohnung im QM-Gebiet uneingeschränkt von jedem angemietet werden – auch ohne Wohnungsberechtigungs- schein (WBS). Bei der Anmietung einer Wohnung konkurrieren nun ein- kommensschwache Haushalte mit Wohnungssuchenden, die über ein höheres Gesamteinkommen verfügen

Zudem wird das Herausfallen von **Sozialbauwohnungen** aus der För- derung in Zukunft zur Unterversorgung an preiswertem Wohnraum bei- tragen. Bis zum Jahr 2023 wird für ca. 2200 Wohnungen die öffentliche

¹² Mietspiegel 2015

¹³ Vgl. SenStadtUm: Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten. Jahresbericht 2012/2013

Förderung enden.¹⁴

Das FF Ost ist ein grünes Wohnviertel, was von vielen Bewohnern sehr geschätzt wird. Im Rahmen des Programms Stadtumbau West entstanden bereits im direkt angrenzenden und gut erreichbaren **Spektegrünzug und Spektepark** verschiedene Spiel-, Freizeit- und Bewegungsangebote für alle Altersgruppen. Eine Ergänzung dieses öffentlichen Angebotes bilden die siedlungsbezogenen Spielflächen auf dem jeweiligen Gelände der Wohnungsbaugesellschaften. Südlich der Falkenseer Chaussee wurden in Kooperation mit der Gewobag Bolzplätze saniert und ein Generationenspielplatz angelegt. Zwei Bolzplätze auf den Grundstücken der GSW sind derweil geschlossen, weil sie nicht mehr bespielbar sind und harren ihrer Zukunft.

In den letzten Jahren gab es über die Programme Soziale Stadt und Stadtumbau West erhebliche Investitionen, die den öffentlichen Raum weiter aufgewertet haben. So wurden u.a. der Henri-Dunant-Platz und der Platz an der Westerwaldstraße als neue **Quartiersmittelpunkte** umgestaltet. Laut Aussagen der Polizei ist das QM-Gebiet als nicht besonders signifikant im Zusammenhang für Straftaten und Gefährdungen im öffentlichen Raum zu bewerten. Auch gruppenspezifische Gewaltauseinandersetzungen sind nicht wahrnehmbar. Allerdings befindet sich direkt an der Kreuzung Falkenseer Chaussee / Siegener Straße befindet ein örtlicher **TrinkerTreff**. In Abhängigkeit von Jahreszeit und Wetter finden sich dort Bürger aus dem Gebiet ein, um gemeinsam Alkohol zu konsumieren.

Die Anbindung des Gebietes durch **ÖPNV** ist über Buslinien gewährleistet. Auf der Falkenseer Chaussee bedienen die Linien 137, 337 und M37 die Fahrgäste. Am nördlichen bzw. östlichen Rand ist die Beförderung durch die Linien 130 und 134 gesichert. Hinsichtlich der Anbindung des Falkenhagener Feldes an das S-Bahnnetz über die Bötzbahn wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt. Die Ergebnisse der Studie sollen noch im Jahr 2015 vorgestellt werden.

Wird die **gewerbliche Situation** im FF betrachtet, so ist insbesondere

rund um die Kreuzung Falkenseer Chaussee, Westerwaldstraße bzw. Siegener Straße die Ausstattung mit Einzelhandel für Waren des täglichen Bedarfs als gut zu bezeichnen. Waren des periodischen Bedarfs sind hingegen im ganzen Gebiet kaum vorhanden. Das gastronomische Angebot ist unterdurchschnittlich, es gibt nur sehr wenige Imbisse, Restaurants oder Cafés im FF Ost. Hinzu kommen Unternehmen und Einrichtungen der Gesundheit, wie mobile Krankenpflege, Arztpraxen, ein Ärztehaus und eine Apotheke. Allerdings sind bestimmten Facharzttrichtungen und psychiatrische bzw. psychotherapeutischen Angebote nicht vorhanden.

¹⁴ SenStadtUm Stand: Juni 2014

2. Leitbild

Die Leitbilddiskussion im Falkenhagener Feld wurde bis 2013 in den beiden Gebieten durch verschiedene Beauftragte geführt (FF West GeSop mbH und FF Ost S.T.E.R.N. GmbH / FiPP e.V.). Das bisher in FF Ost erarbeitete Leitbild (siehe IHEK 2013/2014, S.T.E.R.N. GmbH und FiPP e.V., Seite 10) orientiert sich an formulierten Wünschen über anzustrebende gute Verhältnisse im Falkenhagener Feld.

Mit der Formulierung eines Leitbildes verbindet das Quartiersmanagement der GeSop mbH insbesondere eine gemeinsame Reflexion der Akteure über die aktuellen und zukünftigen Handlungsschwerpunkte des Gebietes. Die Leitbildentwicklung lehnt sich eng an die Diskussion mit den Bürgern an. Sie ist deswegen nicht ergebnis- sondern prozessorientiert und über einen mehrere Jahre terminiert. Erstmals wurde im fünften (und dem zweiten gemeinsamen) Bürgerforum, gemeinsame Leitbildthemen für die Quartiersmanagementgebiete FF Ost und West diskutiert. Rund 70 Quartiersräte, Bewohner und im Quartier Engagierte nahmen teil. Grundlage für die Überlegungen waren die zuletzt verwendeten Leitbilder beider Gebiete. Aus diesem begonnen Diskussionsprozess ergeben sich Leitbildthemen für das FF Ost, die sich im Wesentlichen mit dem des Falkenhagener Feld West überschneiden. Es wird in den vier folgenden Handlungsschwerpunkten beschrieben:

Nachbarschaft

Insbesondere das wichtigste Leitbild Nachbarschaft wurde bei dem fünften Bürgerforum intensiver diskutiert. Es gab Überlegungen, welche Schritte im Einzelnen notwendig sind. Des Weiteren wurden diese Schritte (operativen Ziele) von den Teilnehmern des Bürgerforums hinsichtlich Priorität und Dringlichkeit gewichtet:

- Seniorenarbeit stärken (19)¹⁵
- Toleranz, Respekt & Wertschätzung stärken (19)
- Familien stärken (18)
- Willkommenskultur etablieren (15)
- Begegnung fördern – Orte und Anlässe dafür schaffen (15)

¹⁵ Anzahl der erreichten Stimmen

- soziale Integration fördern (12)
- Gesundheit fördern (12)
- Jugend stärken (10)
- Sicherheit bzw. Sicherheitsempfinden stärken (10)
- Nachbarschaftsvereine fördern (9)
- Nachbarschaftshilfe fördern (9)

Bildung, Sport und Natur

Die vorhandene Infrastruktur im Spektepark soll mit den Schulen und weiteren Einrichtungen für Bildungs-, Begegnungs- und Freizeitangebote bestmöglich genutzt und weiterentwickelt werden. Das Gelände soll ein Ort der Bildung und Begegnung für alle Menschen im Stadtteil werden. Der Spektegrünzug (grüne Lunge) und die Nähe zur Natur in Brandenburg stellen wichtige positive Gebietsmerkmale dar.

Kooperation und Vernetzung

Seit Start des Quartiersmanagements im Falkenhagener Feld im Jahr 2005 hat sich der Vernetzungsgrad zwischen den Einrichtungen wie Schulen, Kitas, JA und freien Trägern erhöht. Viele für das Gebiet Engagierte und Bürger wissen jetzt mehr übereinander. Die Kooperation und die Vernetzung können als Querschnittziele verstanden werden und sind Handlungsvoraussetzungen bei der Umsetzung von Maßnahmen in jedem Handlungsfeld. Hohe Bedarfe bestehen weiterhin darin, die Kooperationen der Bewohner untereinander zu intensivieren.

Wohnen und Barrierefreiheit

Unter dem Motto „Wohnen heißt bleiben?!“ hat das Quartiersmanagement das vierte (erstes gemeinsame) Bürgerforum im Herbst 2014 im Falkenhagener Feld veranstaltet. Über die Themen „Wohnen im Alter“ und „Bezahlbares Wohnen“ diskutierten Quartiersräte, Bewohner, im Gebiet Engagierte sowie geladenen Vertreter von Bezirk, Senat und der Wohnungsbaugesellschaften miteinander. In den anschließenden Arbeitsgruppen wurden diese Themen mit den Teilnehmenden weiter vertieft.

Beim fünften Bürgerforum im Frühjahr 2015 machten die Bürger nochmals deutlich, dass es im Falkenhagener Feld einen großen Instandsetzungsbedarf im Wohnbereich gibt, der sich seit Jahren anstaut.

Einig war man sich, dass Barrierefreiheit eine wichtige, übergreifende Forderung darstellt. Insbesondere im Wohnbereich sowie im Zugang und in der Nutzung der Grünflächen, der Bürgersteige und des ÖPNV gibt es noch viel zu tun. Barrierefreiheit meint auch den Abbau von Barrieren in den Köpfen der Menschen! Dies wird mit als zentrale Voraussetzung gesehen für ein starkes und solidarisches Gemeinwesen im Quartier.

Schwerpunktsetzung der Leitbildthemen im fünften Bürgerforum und im Quartiersrat

Der Quartiersrat folgt der Empfehlung des fünften Bürgerforums und entscheidet sich ebenso wie der Quartiersrat im FF West die Leitbildthemen Nachbarschaft sowie Bildung und Sport mit einem besonderen Schwerpunkt zu versehen. Die weiteren Leitbildthemen sind in ihrer Gewichtung entsprechend ihrer Aufzählung oben zu verstehen.

Funktion für die Gesamtstadt und für den Bezirk

Hinsichtlich der Funktion der Großsiedlung Falkenhagener Feld im Stadtraum Berlin ergeben sich folgende Fragestellungen und Diskussionsansätze:

Rund 7 % des Gesamtwohnungsbestandes in der Bundesrepublik Deutschland befinden sich in Großsiedlungen. Insbesondere in den neuen Bundesländern (22 %) ergibt sich eine besondere Wertigkeit dieser Siedlungsform. Besonders in Ballungsgebieten wie Berlin ergibt sich aktuell die Fragestellung: Soll die Großsiedlung des Falkenhagener Feldes als Wohnraumreserve für finanziell und sozial benachteiligte Schichten fungieren, die aus der Innenstadt verdrängt werden? Stellen die Stadtrandgroßsiedlungen in Zukunft Durchgangswohnstätten für die Bürger dar, die über die Grenzen Berlins ins Umland verdrängt werden? Wird die Großsiedlung durch die Ballung von sozialen Problemlagen zur „schlechten Stadt“ von „schlechten Bürgern“ stigmatisiert im Gegensatz zu den feinen Vierteln der Innenstadt? Stellt die Großsiedlung dagegen nicht ein gutes Beispiel für eine Flächen und Ressourcen sparende Siedlungsform dar? Mietenneutrale energetische Konzepte können hier aufgrund der Gebäudekonzentrationen und einer begrenzten

Eigentümerzahl zu hohen Einspareffekten führen. Die Siedlungsform Großsiedlung muss eine Aufwertung im gesamtstädtischen Kontext erfahren und stabile Nachbarschaften entwickeln und bewahren. Hierzu kann es notwendig sein, ehemals veräußerte Bestände wieder in öffentlichen Besitz zu überführen. Sofern Partizipation der Bewohner an der Entwicklung der Gebiete und die Stabilisierung der Nachbarschaften gelingen, können hier Vorbilder für gelungene soziale Prozesse entstehen und auch eine Vorbildwirkung für die übrige Stadt entfalten.

Weiterhin stellen der eingebundene Spektepark und der am Rande begleitende Spektegrünzug und der Spandauer Forst für die Spandauer eine hohe Aufenthaltsqualität dar. Die sonst übliche bedrückende Wirkung von Großsiedlungen auf die Menschen entspannt sich durch die aufgelockerte Bauweise im Zusammenhang mit den Einfamilienhäusern und den Zeilenbauten.

Insbesondere stellt der Spektegrünzug eine Frischluftschneise dar, welche eine Bedeutung für das Klima in Spandau und ganz Berlin hat.

3. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet

3.1 Bildung, Ausbildung, Jugend

Dem Bereich Bildung und Ausbildung der Bewohner des Quartiers sowie Qualifizierung und Vernetzung der bestehenden Bildungseinrichtungen zu modernen Bildungsstandorten wird auch in den nächsten Jahren eine große Bedeutung in Bezug auf die Schwerpunkte der Arbeit des Quartiersmanagements beigemessen. Neben der Förderung von Kindern und Jugendlichen spielt auch die Aktivierung der Eltern und Stärkung der Erziehungskompetenz eine entscheidende Rolle.

Im Falkenhagener Feld besteht ein enormer Bedarf an **Kitaplätzen**. Derzeit leben 2.511 Personen unter 7 Jahren im FF.¹⁶ Im Vergleich zu 2014, innerhalb nur eines Jahres, sind demzufolge knapp 400 Kinder dazugekommen. Die derzeitige Betreuungsquote (BZR) in den Kitas liegt bei den 0 bis 6-Jährigen bei nur 68 %. In der Regel gilt als Ziel eine Betreuungsquote innerhalb einer Bezirksregion von 80 %. Im FF liegt sie mit aktuell 50 % deutlich darunter.

Hinzu kommt, dass die bestehenden Träger im Quartier in den letzten Jahren kaum bauliche Erweiterungen durchgeführt haben, sondern sich eher auf Sanierungen konzentrierten oder wegen des Fachkräftemangels andere Prioritäten setzten.

Allerdings gibt es derzeit kaum geeignete leerstehende Gebäude. Deshalb sollte auch über alternative Möglichkeiten der Kinderbetreuung (Qualifizierung von Tagesmüttern) sowie die Umnutzung von Gebäuden (Umbau Parkhaus) bzw. über Neubau nachgedacht werden.

Im Falkenhagener Feld gibt es viele bildungsferne und überforderte Familien, deren Kinder weitaus schlechtere Chancen haben und einen erhöhten Unterstützungsbedarf hinsichtlich ihrer Lernsituation aufweisen. Innerhalb der letzten Jahre ist die Anzahl der Schulrücksteller gestiegen. Die Nachfrage der Eltern nach Elternkursen und Elterngesprächskreisen zum Thema Erziehungsfragen steigt. Ein wichtiger Partner ist

ist hier das FiZ, denn die etablierte Einrichtung befasst sich seit mehreren Jahren mit der Stärkung der Familien und Nachbarschaften.

Das Programm Frühe Chancen an den Kitas, bei dem ein Erzieher zur **Sprachförderung** eingesetzt wird, zeigt erste Erfolge. Dennoch besteht weiterhin ein hoher Förderbedarf, weil immer wieder Kinder mit enormen Sprachdefiziten nachkommen. Auch ist eine zunehmende Verschlechterung der Sprachkompetenzen bei Kindern deutscher Herkunft zu beobachten.

Bereits bei den Vorschulkindern wird laut Aussagen von Erziehern zunehmend **Auffälligkeiten im sozialen und emotionalen Verhalten** festgestellt, der den Einsatz zusätzlicher Fachkräfte begründet.

Bei etwa 10 % der Schüler der Siegerland-Grundschule wurde ein **sonderpädagogischer Förderbedarf** festgestellt. Um diesem Bedarf zu begegnen, setzt die Schule u.a. die Mittel aus dem Bonus-Programm ein. Nebenstehend ist in den nächsten zwei Jahren die Zusammenführung von Filiale und Haupthaus durch einen modularen Ergänzungsbau zentrales Thema. Hinsichtlich der **Ausstattung des Neubaus** bedarf es erheblicher materieller Ressourcen, um gleiche Lernbedingungen herzustellen (z.B. Smartboards in den neuen Klassenräumen, Gestaltung weiterer Freizeiträume).

Die BTO hat einen besonders hohen Anteil von Schülern, deren Bildungschancen u.a. durch schwierige soziale Verhältnisse, **Schuldistanz** und Verhaltensauffälligkeiten beeinträchtigt sind. Die Schule benötigt hier sozialpädagogische Unterstützung, um den Schulerfolg und berufliche Perspektiven zu sichern.

Das vor kurzem angelaufene und aus dem Netzwerkfonds finanzierte Angebot „Lernoffensive Spandau“ an der Stadtteilbibliothek ist ein guter Ansatz, um die Bildungschancen im Quartier zu verbessern. Neben der klassischen **Hausaufgabenhilfe** wird auch eine **Beratung bei außerschulischen Problemen** angeboten. Allerdings übersteigt die Nachfrage das Angebot an vorhandenen Plätzen bei Weitem.

Über den Projektfonds der Sozialen Stadt wird in den nächsten Jahren ein Projekt zur **geschlechtersensiblen Medienkompetenzförderung**

¹⁶ Bedarfsatlas 2015 zum Kitaausbauprogramm

finanziert. Anlass zum Handeln bietet die Geschlechterverteilung der Bibliotheksnutzer, die in Relation zur Einwohnerstatistik eine beachtliche Schiefelage aufweist. Im Jahr 2013 waren lediglich 33 % der aktiven Nutzer männlich.

Bereits über den Projektfonds bewilligt und gestartet ist das Projekt „Klubhaus und Stadtteilwerkstätten“, bei dem das Thema Medienkompetenz einen der Schwerpunkte in der Projektarbeit bildet. Die Qualifizierung des Musik- und Medienbereichs soll die Medienkompetenz grundsätzlich fördern und Musik als kulturelles und mediales Erlebnis wieder erfahrbar machen. In Zusammenarbeit mit der BTO wird der Computerbereich im Klubhaus genutzt.

Der Bedarf an **Angeboten für Kinder und Jugendliche** im Gebiet ist groß. Sport, Bewegung und Gesundheitsförderung haben für die soziale Entwicklung von Kindern eine große Bedeutung. Das **Klubhaus** mit seinen 2000qm wird intensiv genutzt. Durch das derzeitige PF-Projekt soll das Angebot mit verschiedenen Komponenten wie Kultur, Sport, Freizeit, Musik und Bildung gemeinsam mit verschiedenen Trägern aus dem Stadtteil erweitert werden. Nach Aussage der Leitung ist die personelle Ausstattung für eine auslastende Bespielung und angemessene Begleitung der beherbergten Träger und täglichen Besucher ist nicht ausreichend.

Durch die steigenden Flüchtlingszahlen (in Spandau gibt es mehrere Erstaufnahmestationen) besteht Handlungsbedarf. In ganz Spandau bestehen enorme Mängel an räumlichen Kapazitäten für die **Integrationskurse für Flüchtlinge**.¹⁷ Hier gilt es, Räume zu finden, die sich u.a. für Sprachkurse nutzen lassen. Daneben besteht ein hoher Bedarf an freiwilliger/ehrenamtlicher Arbeit mit Flüchtlingen. Momentan ist es schwer abzuschätzen, inwiefern bzw. ob weiterer Handlungsbedarf i QM-Gebiet zu diesem Thema besteht.

Die BTO arbeitet im Rahmen des Programms „Vielfalt in Schulen“ daran, das Angebot ihrer „Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse“ – oft „**Willkommensklassen**“ genannt – stärker in die Schulgemeinschaft einzubinden. Hier kommen neu eingewanderte

Schüler zusammen, um Deutsch zu lernen, um dann am regulären Fachunterricht teilnehmen zu können. Eine Herausforderung wird darin gesehen, diese Schüler gut in das Schulleben einzubeziehen. Sowohl Pädagogen als auch Schüler der BTO empfinden es als unbefriedigend, dass durch diesen gesonderten Unterricht nur wenig soziale Kontakte mit den Kindern und Jugendlichen der Regelklassen bestehen.

Die **Kooperationen und Vernetzung** zwischen den Kitas und den Grund- und weiterführenden Schulen sind weiter zu stärken, um den Kindern die Übergänge zu erleichtern. Laut aktuellem Stand scheitern ca. 20 % der schulpflichtigen Kinder am Schulaufnahmetest und auch der Wechsel in die hiesigen Sekundarschulen ist keine Selbstverständlichkeit. Vor diesem Hintergrund sind auch die wichtigen Kooperationen zwischen den formellen Bildungseinrichtungen und den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zu nennen.

Im FF Ost, besonders rund um den Platz an der Westerwaldstraße, existieren zahlreiche Bildungseinrichtungen. Besonders für Kinder und Jugendliche gibt es zahlreiche Angebote, von der Kita Fantasia, über das FiZ, bis hin zur Stadtteilbibliothek und dem Klubhaus. Jede einzelne Einrichtung verfügt über zahlreiche Angebote. Konkurrierende Angebote sollen vermieden werden. Zudem sollten die Angebote über die Ferienzeit nach Möglichkeit ununterbrochen zum Mitmachen einladen. Neben den Bildungs- und Freizeiteinrichtungen sind im Rahmen der Bildungsmaßnahmen auch die **Eltern einzubeziehen**. Überlegungen zum Einbinden der unterschiedlichen Kompetenzen der Eltern in Schulen und Kitas sind weiter zu entwickeln. Bereits vorhandene unterschiedliche Ansätze der ansässigen Einrichtungen zur Elternmitwirkung (z.B. im FiZ) können als Grundlage für einen Erfahrungsaustausch dienen und darüber hinaus als Vorbild für weitere Maßnahmen gesehen werden.

Handlungserfordernisse / Bedarfe:

- Aus- bzw. Neubau von Bildungsstandorten (insbesondere Kitas)
- Förderung der Vorschulkinder in der Sprache sowie des emotionalen und sozialen Verhaltens (Bonus-Programm könnte Vorbild für Kitaförderung sein)

¹⁷ Mitarbeiter BA Spandau, Amt für Weiterbildung und Kultur, bei Fachämterrunde am 11.05.2015

- Unterstützung der Schulen hinsichtlich der Lernsituation von Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarf; die Einrichtung von Schulstationen im FF als angemessene Unterstützungsstruktur für den Bedarf
- aktuelle Ansätze / Projekte der Schulen weiter unterstützen (u.a. Ausweitung der Konfliktlotsenarbeit an der Siegerland-Grundschule; Abbau von Schuldistanz an der BTO)
- Unterstützung bei der technischen Ausstattung des modularen Erweiterungsbaus an der Siegerland-Grundschule
- Ausbau der Angebote für Schüler (Nachhilfe und selbständiges Lernen)
- Stärkung der Medienkompetenzen von Kindern und Jugendlichen
- Anpassung der personellen Ausstattung an die Betriebsbedürfnisse im Klubhaus
- Räume für die Integration von Flüchtlingen finden
- Verbesserung der Integration von „Willkommensklassen“ in den regulären Schulunterricht
- weitere Abstimmung und Vernetzung der Bildungsträger im Quartier / Festigung der Kooperationsansätze
- Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern; Verankerung von Projekten im FiZ und weiteren Einrichtungen im FF (z.B. Familienspielgruppen, Sozial- und Elternberatungssprechstunden)
- (Weiter-) Entwicklung von Maßnahmen zur Einbeziehung der Eltern; Ausbau / Festigung ehrenamtlicher Strukturen zur Unterstützung an den Schulen

3.2 Arbeit und Wirtschaft

Mit seinem Profil als Wohn- und Schlafstadt ist im Falkenhagener Feld im wahrsten Sinne wenig Raum und Substanz für die Entwicklung von Handlungsstrategien für Unternehmen und Gewerbe¹⁸ vorhanden. Vor diesem Hintergrund sind Bemühungen, Beschäftigung im Quartiersma-

nagementgebiet aus dem Gewerbe- und Dienstleistungspotenziale direkt zu erbringen, beschwerlich.

Das Thema **Übergang Schule – Beruf** steht auf der Agenda der meisten Jugendlichen. Allerdings ist es schwierig, die richtige Ansprache zu finden. Nach Möglichkeit sollte diese über die Schulen erfolgen. Die Vielzahl an Organisationen im sozialen Bereich zumindest bei der Arbeitsweltorientierung der Jugendlichen offenbart einen wesentlichen Anknüpfungspunkt. So bietet sich im Rahmen des Jugendprojektfondswirtschafts, als auch in den Stadtteilwerkstätten im Klubhaus die Möglichkeit, Arbeitswelten zu erproben.

Weitere Soziale Stadt-Projekte (Stadtteulfest, Kiezzeitungen, Multicooking-Catering-Service), die im Kern **Möglichkeiten zur Existenzgründungen** generieren, sollen weiterhin unterstützt und gefördert werden. Eine Kapitalausstattung und Übernahme von Risiken sind hier erschwere Faktoren. Die **Abstimmung der beiden Förderverfahren** Soziale Stadt (Sozialraumorientierung, QM-Förderverfahren, Befähigung und Beteiligung) und Jobcenter (Fördern und Fordern sowie Regelkreise SGB II und III) bedarf eines kontinuierlichen Austausches. Folgende Anknüpfungspunkte wurden mit der Geschäftsleitung und der Beauftragten für Chancengleichheit des Jobcenters (JC) seit Beginn des Dialogs 2013 erörtert¹⁹:

- Aktuelle Bedarfe melden und die sozialraumorientierten Strukturen des QMs für das JC nutzen. Vor allem die Unter-25-Jährigen kommen kaum zur Beratung in das JC. Das gebietsübergreifende Projekt Netzwerk Arbeit (QM FF-West) soll auch in Richtung JC orientieren.
- Das Aufstockerphänomen ist weit verbreitet. Es soll mehr Qualifizierung im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen stattfinden.
- Das gebietsübergreifende Projekt Frauen für Familien (QM FF-West) setzt bei den alleinerziehenden Müttern an. Die Maßnahme wird verstärkt über FAV finanziert und ist in allen vier QM-Gebieten aktiv.

¹⁸ STATTwerke Consult GmbH (2008): Bestandsaufnahme der Gewerbe und Analyse der Gewerbestruktur in den Stadtteil-management-Gebieten Falkenhagener Feld Ost/West.

¹⁹ Die Abstimmung diesbezüglich wurde bei der Fachämterrunde am 11.05.2015 erneuert. Man war sich zumindest einig, dass eine kontinuierliche und verlässliche Kommunikation notwendig ist.

- Das Projekt zur Anerkennung im Ausland erworbener Bildungsabschlüsse konnte trotz der Bemühungen des QMs um Fortsetzung auf Bezirksebene im Rahmen des Netzwerkfonds nicht fortgeführt werden. Wie dieser Bedarf sozialräumlich bedient werden kann, bleibt offen.

Was können andere Akteure leisten?

Die **Schulen** sollen beim Übergang von der Schule ins Berufsleben in der Frage der Berufsfindung Ansprechpartner und Ort für Projekte sein. Weiterhin sollten die Schulen, sofern noch nicht geschehen, die Angebote zur Unterstützung bei der Erreichung des Hauptschulabschlusses annehmen. Angebote zur Vermeidung von Schuldistanz im Rahmen des neuen, bezirksweiten JUSTiQ-Projekts sollen an den Oberschulen, u.a. an der BTO, umgesetzt werden.

Das **JC** ist im Rahmen des SGB Ansprechpartner für die sogenannten erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. Da das JC keine Projekte außerhalb seines Regelsystems fördert, stellt sich die Entwicklung einer Perspektive auf bezirklicher Ebene für Soziale Stadt-Projekte im Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft schwierig dar.

Die bezirklichen **Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger** als Dienstleister im Rahmen der Arbeitsförderungsangebote des JC und der Arbeitsagentur sollen sozialraumnahe Angebote weiter durchführen und stabilisieren. Die kurze Verweildauer der Erwerbslosen in den Projekten stellt ein Problem bei der Strukturförderung dar.

Das BIWAQ-Projekt „Berufspilot und Betriebsunterhalt“ bietet den **Wohnungsbaugesellschaften** die Möglichkeit, Arbeitnehmer für Ihr Facilitymanagement zu finden sowie dem Instandsetzungsbedarf im FF zu begegnen. Daneben können erwerbslose Frauen und Männer über 27 Jahren eine Qualifizierung und Orientierung in verschiedenen gebäudetechnisch relevanten Gewerken erlangen.

In den **Vereinen und Initiativen vor Ort** finden vielfach informelle und nicht formale Qualifizierungsmaßnahmen (Umgang mit Medien, Musikinstrumente lernen, Lese- und Schreib-Projekte, Sport, Bolzplatzliga,

Erstellung einer Zeitung) statt und werden auch von benachteiligten Jugendlichen aus dem Gebiet frequentiert. Hier sind weitere Vernetzungs- und Informationspotenziale vorhanden. Es gilt hier im Zweifel auch im Einzelfall, dem JC die Vorteile einer lebensweltorientierten Arbeitsmarktintegration nahelegen.

Handlungserfordernisse / Bedarfe:

- Begleitung des Projektes Netzwerkes Arbeit (gemeinsam mit QM FF West) im FF
- Beschäftigungspotenziale der sozialen Einrichtungen erkennen, darstellen und nutzen
- Abstimmung der Förderverfahren (Quartiersmanagement und SGB II)
- Zusammenarbeit mit dem JC (Sozialraumorientierung, Aufstockerphänomen, Alleinerziehende) intensivieren
- Verstetigung von Soziale Stadt-Projekten und Vereinen (Stadtteilstift, Kiezzeitung, Multicooking-Catering-Service) durch die Begleitung bei der Existenzgründung (Fundraising) und der Festigung der Strukturen in Ehrenamt, Vereinsarbeit, Projektmanagement und Abrechnung
- Berufsorientierung in den Soziale Stadt-Projekten zur Jugendbeteiligung sowie Stadtteilwerkstätten im Klubhaus begleiten und aufeinander abstimmen
- Abstimmung mit JUSTiQ-Projekt zu Schuldistanz und dem BIWAQ-Projekt „Berufspilot und Betriebsunterhalt“

3.3 Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration)

Bei der Betrachtung der Nachbarschaft des FF Ost fallen drei prägende Merkmale auf: Im FF leben Menschen unterschiedlicher nationaler Herkunft und Migrationsgeschichte mit wenig Kontakt untereinander. Zum Zweiten gibt es einen sehr hohen Anteil an Menschen, die ein Transfereinkommen beziehen, darunter insbesondere viele Kinder und Jugendliche. Diese prekäre ökonomische Lage führt bei vielen Bewohnern zum Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben und zunehmend zu (psychi-

schen) Gesundheitsproblemen. Ein drittes Charakteristikum ist die soziodemographische Verteilung der Altersgruppen. Die Gruppe der über 65-Jährigen bildet die größte Altersgruppe in der Bewohnerschaft, dicht gefolgt von der Gruppe der Kinder- und Jugendlichen bis 18 Jahre. Beide Gruppen haben unterschiedliche Bedürfnisse und Ansprüche.

Im Rahmen der Projektentwicklung zum Programmjahr 2014 hat der Quartiersrat FF-Ost entschieden, zukünftig keine eigenständigen Integrationsprojekte für Menschen mit migrantischem Hintergrund zu fördern. Vielmehr soll in allen Projektvorhaben der Integrationsgedanke verankert sein und die soziale Lage der Bewohner im Vordergrund stehen.

- **Engagement, Zusammenhalt und Nachbarschaft fördern**

Grundsätzlich zeigt sich im Gebiet ein großes Engagement Weniger, das im Gegensatz zur sehr geringen oder fehlenden Einsatzbereitschaft Vieler steht. Ansätze zur Förderung von mehr Beteiligung und Engagement werden im Kapitel 3.5 benannt. Gerade wenn es um die Akquise und Bewirtschaftung von Fördermitteln und die Organisation von Aktiven und Nachbarschaft geht, werden auch **institutionelle / professionelle Strukturen** benötigt. Als eine weitere Unterstützungsstruktur wurde daher im Jahr 2014 der Verein KNiFF e.V. gegründet.

Viele **Senioren** leben allein, so dass die gegenseitige Unterstützung einen immer höheren Stellenwert einnimmt. Entsprechend besteht ein großer Bedarf, den Vereinsamungstendenzen entgegenzuwirken, passende Angebote und tragfähige Strukturen zu entwickeln und diese zu etablieren. Der Gruppe der Senioren fehlt ein Ort, der dauerhaft zur Verfügung steht und einen entsprechenden im Zugang und in der Ausstattung zumindest barrierearm ist.

Einen wichtigen Beitrag kann hier die Initiierung eines **Nachbarschaftscafés** leisten. Die Ev. Zufluchtskirchengemeinde wird eine antragsreife Projektskizze eines mobilen Cafés entwickelt und ein saisonales Angebot auf dem Platz an der Westerwaldstraße oder andernorts im Gebiet generieren.

Die ev. Gemeinden Jeremia und Zuflucht wollen zusammenwachsen. In dem Vorhaben 1&1&1 soll ein Gemeindezentrum, eine Kita und eine

Kirche im FF Ost entstehen.²⁰ Im Rahmen einer vom Ev. Kirchenkreis Spandau in Auftrag gegebenen Machbarkeitsstudie (Finanziert durch den Stadtumbau West) werden u.a. die baulichen, soziologischen und rechtlichen Bedingungen, für die Entwicklung eines gemeinsamen Standortes geprüft. Daraus resultierende Umbaumaßnahmen könnten bereits im Jahr 2016 aufgenommen werden. Das QM wird in diesen Prozess eingebunden als Partner gern bei der Entwicklung von Perspektiven und deren Umsetzung mitwirken.

Das seit Herbst 2014 für Initiativen und Bewohnern kostenlos v.a. für Beratungsangebote nutzbare **Bürgerbüro** in der Stadtteilbibliothek verfügt noch über freie Zeiten. Hingegen kommen Orte wie das FiZ an ihre Kapazitätsgrenze.

Für die Entwicklung nachhaltiger räumlicher Kommunikationsstrukturen in der Nachbarschaft betreibt die Gewobag im FF Ost eine **KiezStube** als Anlauf- und Treffpunkt für Mieter und Bewohner. Auch die Charlottenburger Baugenossenschaft bietet mit dem **CharlotteTreff** eine gute Möglichkeit für ein Zusammenkommen.

Die **Gemeinschaftsgärten** als Ort der Erholung und Treffpunkt für Nachbarschaft sind in den vergangenen Jahren wieder aufgeblüht. Sie sollen untereinander koordiniert und vernetzt werden, um insbesondere vom Frühjahr bis zum Herbst Bewohner anzulocken und nebenbei nachhaltige Strukturen zur Förderung gesunder Ernährung und Vermittlung von Naturwissen aufzubauen.

- **Kultur**

Viele Akteure im Stadtteil, darunter die JTW, das Klubhaus, die Stadtteilbibliothek und die Kirchengemeinden haben ihre kulturellen Angebote ausgeweitet. Im Sinne der Förderung der Nachbarschaft und des Dialogs zwischen den Kulturen wurden erste gemeinsame, übergreifende Anlässe initiiert und die Stadtkultur gefördert. Dazu zählen z.B. Theaterprojektwochen der Grundschüler der Siegerland-Grundschule in der JTW, die OpenStage-Veranstaltungen und Ausstellungen im Klubhaus sowie Lesungen in der Bibliothek. Gemeinsam mit den relevanten Partnern ist zu überlegen, wie das **Kulturangebot** weiter ausgebaut

²⁰ Rundbrief für den Ev. Kirchenkreis Spandau (1/2015)

und intensiver kommuniziert werden kann. Die Bewohner sollen ihren Stadtteil über seine Potenziale und nicht über seine Defizite wahrnehmen.

Im Jahr 2015 wird das Stadtteilstadt zum zehnten Mal im Falkenhagener Feld gefeiert. Als endgültiger „Festplatz“ hat sich der Platz an der Westerwaldstraße im QM-Gebiet etabliert. Zur Belebung des Platzes über das gesamte Jahr wird im Rahmen des Projektes „Westerwald – Nehmt Platz!“ zusammen mit Anwohnern und für das Gebiet Engagierten nach Ideen gesucht, die sich gut umsetzen lassen und sichtbar sind.

• **Gesundheit**

Gesundheit ist ein Querschnittsthema, das sich mit den Aspekten physische und psychische Gesundheit für alle Altersgruppen wiederfindet. Bewegung, Ernährung und Entspannung spielen in vielen Einrichtungen eine wichtige Rolle. Der Bedarf an gesundheitsfördernden Angeboten ist nicht nur nach fachlicher Einschätzung hoch. Viele bestehende Angebote, insbesondere die niederschweligen, erfahren erheblichen Zuspruch. Das macht sich durch hohe Teilnehmerzahlen bemerkbar. Vor allem sportliche Freizeitaktivitäten für Kinder wie das QF-geförderten Projekt „Ferienspaß und Fitness“ und das über den Netzwerkfonds ermöglichte Projekt „Bewegte Winterspielplätze“ werden gern angenommen.

Handlungserfordernisse / Bedarfe:

- Auf- bzw. Ausbau professioneller / institutioneller Strukturen zur Organisation von Aktiven und Nachbarschaft
- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen; Schaffung von offenen Treffpunkten, insbesondere für Senioren
- Einrichtung eines Nachbarschaftscafés für alle Bewohner und Gäste des FF Ost
- Gemeinschaftsgärten öffnen, fördern und vernetzen
- Verstärkung der Nutzung des Bürgerbüros
- Förderung der Stadtteilkultur, insbesondere Begleitung und Verstärkung des Stadtteilstadt, Stadtteilzeitung und Stadtteil-

führungen

- Förderung eines gesundheitsbewussten Lebens, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen; Gesundheit in Projektentwicklung mitdenken

3.4 Öffentlicher Raum

Die Bedarfsanalyse im Rahmen der Projektes zu Belebung der Quartiersmitte für den **Platz an der Westerwaldstraße** benennt Entwicklungsbedarfe. Sowohl die Ausweitung der Spiel- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, als auch das kulturelle Angebot und ein Café auf dem Platz ist von den Bewohnern gewünscht. Derzeit werden verschiedene Ideen vor Ort ausprobiert und (weiter-)entwickelt. Begleitet von regelmäßigen Evaluationen sollen Erfolgreiche in Folgeprojekte umgesetzt und langfristig etabliert werden. Auch für die Belebung des durch Maßnahmen des Stadtumbau West neu gestalteten **Henri-Dunant-Platz** sind Überlegungen anzustellen. Dabei sind die Auswirkungen des Aldi-Neubaus mit einzubeziehen.

Die ehemals am Platz an der Westerwaldstraße verortete **Trinker-Szene** befindet sich nun an der Kreuzung Falkenseer Chaussee / Siegener Straße. Der Verlagerung ist vermutlich bedingt durch die Schließung des Supermarktes am kleinen Zentrum an der Westerwaldstraße. Das Verhalten der Szene am Standort an der Falkenseer Chaussee wird unter verschiedenen Gesichtspunkten (Hygiene, Suchtprävention, Angst-raum) einem friedlichen öffentlichen sozialen Miteinander nicht gerecht und bedarf einer Neuorientierung.

Sanierungsbedarf besteht für den in öffentlicher Hand liegenden **Spielplatzstandort** direkt an der Siegerland-Grundschule (Reifenplatz). Welche Spielmöglichkeiten dort entstehen, soll mit der Zielgruppe in einem Workshop im Juni 2015 erarbeitet werden. Er richtet sich an die Kinder des Falkenhagener Feldes Ost im Alter von 6-12 Jahren Die Umsetzung der Ideen soll mit dem Abschluss der Baumaßnahmen auf dem Gelände der Grundschule starten.

Eine wesentliche Entwicklung hat der öffentliche Raum durch die Maßnahmen des Stadtumbaus West im Spektepark erfahren, der direkt an

das QM-Gebiet angrenzt. Für verschiedene Nutzergruppen werden seit Sommer 2014 Freizeitangebote bereitgestellt. Einige, wie die Bademöglichkeit im See, sind noch baulich zu verbessern. Andere könnten intensiver genutzt werden (Kletterfelsen, Beachvolleyballplatz).

Der Hermann-Schmidt-Weg als direkter Zugang zum Spielplatz, dem FiZ, der Kita Fantasia, der Siegerland-Grundschule und des RSD/KJGD ist nicht beleuchtet. Auch die Beleuchtung am benachbarten Platz an der Westerwaldstraße ist häufig kaputt bzw. wird vom Netzbetreiber Vattenfall nicht ausreichend instand gehalten, so dass das **Sicherheitsempfinden** mit Eintritt der Dunkelheit sinkt.

Die Untersuchungen zu einer Verlängerung der S-Bahn ins Falkenhagener Feld sind abgeschlossen und müssen hinsichtlich der Machbarkeit vorgestellt werden und mögliche Auswirkungen auf den **ÖPNV** diskutiert werden.

Zum Thema **Straßenverkehr** besteht Handlungsbedarf für die Westerwaldstraße. Trotz verkehrsberuhigter Zone und S-Kurve, die zur Tempoverringerung zwingt, sind dort häufig Geschwindigkeitsüberschreitungen zu verzeichnen. Das ist gefährlich, da vor allem Kinder, Jugendliche und Senioren den Platz an der Westerwaldstraße häufig überqueren.

Nicht nur in Wohn- und Hauseingangsbereichen schmälern **bauliche Barrieren** die Lebensqualität der Bewohner. Die Bedarfe im Wohnumfeld sind zu beschreiben und mit den Eigentümern/Verwaltungen zu diskutieren. Weiterhin stellen fehlende WC-Anlagen und Bänke und nicht abgesenkte Bordsteinkanten im Freiraum eine Bewegungseinschränkung und somit auch eine Barriere dar. Hier besteht ebenfalls Handlungsbedarf. Von der Baustruktur her ist eine Großsiedlung dazu geeignet, mit wenig Aufwand relativ viel zum Thema Barrierefreiheit zu erreichen. Anhand eines Barriere-Atlas könnten Mängel und Bedarfe in Bezug auf die Themen Barrierefreiheit und -armut dargestellt werden.

Handlungserfordernisse / Bedarfe

- Belebung des Platzes an der Westerwaldstraße und Henri-Dunant-Platz

- Lösungsstrategien mit Trinker-Szene, Bewohnern und Eigentümern erarbeiten
- Gestaltung des öffentlichen Spielplatzangebots (Reifenplatz)
- stärkere Einbindung des Spekteparks bei der Projektentwicklung im Bereich Sport und Bewegung, Umwelt und Natur
- Beleuchtung Hermann-Schmidt-Weg und Platz an der Westerwaldstraße
- Kommunikation möglicher Planungen von ÖPNV-Veränderungen im Falkenhagener Feld mit den Bewohnern
- weitere Maßnahmen der Verkehrsberuhigung für die Westerwaldstraße
- Qualifizierung eines barrierearmen bzw. -freien (öffentlichen) Raums/Entwicklung eines Barriere-Atlas

3.5 Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

Die **Initiierung einer nachhaltigen Bürgerbeteiligung** ist ein wesentlicher Teil dieses Handlungsfeldes. Ehrenamtliches Handeln kann durch Vereinsstrukturen stabilisiert werden. Die Vereinsstrukturen passen zur Förderung durch die Soziale Stadt, die auf dem Zuwendungsrecht basiert. Im Zusammenarbeit mit den Akteuren des Klubhauses konnte der Verein KNiFF e.V. gegründet werden. Der Preis dieses Strukturansatzes sind intensive Trägerbetreuung bei Antragstellung und Abrechnungen. Trotz des hohen Aufwandes ist dieser Strukturansatz in begründeten Fällen (Verdichtungen von bürgerschaftlichen Engagement) zu wählen, da er auch das Andocken von oder umwandeln in gewinnorientierte Strukturen (gGmbH) ermöglicht. Vor diesem Hintergrund wird es zukünftig wichtig sein, die gebildeten Strukturen zu erhalten. Neue Vereinsgründungen stehen mittelfristig aus aktueller Sicht jedoch nicht an.

Tendenziell werden über die Soziale Stadt Bewohner erreicht, die bereits gut vernetzt und der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und diskussionsfreudig sind. Die Gruppe der **Migranten** sowie der **Jugendlichen** ist zwar besser eingebunden, aber noch nicht ausreichend. Neben der Gremienarbeit, die bei der Entscheidungsfindung

auch mit längeren Diskussionen verbunden ist, stellen auch die Bearbeitung formaler Anträge auf dem Weg zur Projektmittelgewährung Hürden bei der Mitarbeit dar. Es müssen neue Wege gefunden werden, auf denen insbesondere diese Bewohner ihre Expertise einbringen und erleben können, wie ihr Wissen konkret angewendet wird. Diese Form der inhaltlichen Anerkennung bestätigt sie in ihrem Engagement und zeigt, dass sie im Quartier ernst genommen werden. In jedem Fall sollten es eine Anerkennungs- und Willkommenskultur geben sowie eine zielgruppenspezifische Ansprache.

Das begonnene Patenmodell, bei dem **Quartiersräte Projektpaten** werden und ihre Erfahrungen in die QR-Arbeit einbringen, ist fortzuführen und auszubauen. Auch die Kontaktpflege mit anderen Quartiersräten ist weiter zu unterstützen.

Die **Vernetzung und Einbindung der Partner** soll gemeinsam mit dem QM FF West entwickelt werden. Unter dem Arbeitstitel "Qualifizierung und Stabilisierung der Vereine" sollen in einem gebietsübergreifenden Projekt u.a. Themen wie Buchhaltung, Mittelakquise und auch Projektabrechnungen vertieft werden. Darüber hinaus sollen sich die Vereine im FF weiter vernetzen und sinnvolle Kooperationen eingehen.

Zukünftig ist für die Einbindung der Partner wichtig, Orte und Anlässe für Kommunikation und Austausch zu finden. Unterstützung und Förderung erfahren deshalb die nachfolgend beispielhaft genannten Einrichtungen und Projekte. Der fachliche Austausch soll im Rahmen der **Ämterrunde** im Turnus von zwei Jahren fortgesetzt werden. Grundsätzlich verfolgen all diese Anlässe das Ziel, Bedarfe und positive Änderungen im FF sichtbar und Verwaltungshandeln transparent zu machen. Die Besprechungen in der **Koordinierungsrunde** verdeutlichen ebenfalls Bedarfe im Austausch von Verwaltungen, Träger und Bürgern. Die Entwicklungen gemeinsamer Sichtweisen, Handlungsbedarfe und eine gebietsübergreifende Stärkung des sozialen Zusammenhaltes findet in den **Gremien (QR, AFJ) der Sozialen Stadt** statt. Ergänzend findet jährlich ein jetzt gebietsübergreifendes Bürgerforum statt.

Aufgrund des demographischen Wandels gibt es den Bedarf, Grundrisse für seniorengerechtes Wohnen anzupassen, Barrierefreiheit herzu-

stellen und Abstellmöglichkeiten für Rollatoren zu schaffen. Hinzu kommt, dass viele mittlerweile alleinstehende Senioren gern aus ihren großen, einst familiengerechten Wohnungen in eine kleinere, günstigere Wohnung ziehen möchten. Allerdings wird der angestrebte **Wohnungstausch** aus Kostengründen nicht attraktiv, denn der Umzug in eine kleinere Wohnung bedeutet meist keine Senkung der Mietkosten. Vor diesem Hintergrund muss der Dialog mit den Akteuren gesucht werden, um eine Zielumsetzung im Sinne des Sozialen Mietenbündnis zu ermöglichen.

Die Nutzung verschiedener Medien ist ein wichtiges Kommunikationsmittel, um die Fortschritte und Erfolge der Sozialen Stadt zu dokumentieren. Da positive Meldungen kaum in den Medien aufgenommen werden, sind eigene Medien wichtig. Der über QF-Mittel geförderte **Falkenhagener Express (FEX)** ist eine der wenigen ehrenamtliche Zeitungsredaktion in einem Berliner QM-Gebiet.

Das QM kommuniziert mit Unterstützung des **Webredakteurs** neben dem FEX über eine Website und Schaukästen, die regelmäßig bestückt werden.

Der **persönliche Kontakt** ist zeitlich aufwendig, aber unabdingbar. Nur so bekommt man ein Ohr an die Menschen und direktes Feedback. Das QM plant deshalb verstärkt, neben der Sprechstunde im Büro und zukünftig auch mit einer mobilen Sprechstunde dorthin zu gehen, wo die Leute anzutreffen sind: z.B. zu den Eltern, an Kitas und Grundschule, in nachbarschaftsbezogene Einrichtungen wie das FiZ, den Mietertreff Charlotte der gleichnamigen Wohnungsbaugenossenschaft, zum Seniorenfrühstück oder auch zu Veranstaltungen im Klubhaus oder der JTW. Auch die Fortsetzung der mobilen Sprechstunden auf Spielplätzen oder vor Geschäften in den Sommermonaten ist vorstellbar, um direkt Menschen in ihrer Lebenswelt zu erreichen.

Handlungserfordernisse / Bedarfe

- Begleitung und Stabilisierung der Gebietsvereine; Entwicklung zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts des Gebietes (ggf. Unterstützung bei der Gründung neuer Vereine)
- Verantwortungsbewusstsein für das Zusammenleben in Stadtteil

entwickeln und neue Wege außerhalb der klassischen Bürgerbeteiligung finden (Bestehende Netzwerke nachhaltig stärken und zugleich neue Akteure gewinnen; Verschiedenheit der Bewohnergruppen berücksichtigen; Kindern und Jugendliche sowie Migranten stärker einbinden durch gezielte Ansprache)

- QR-Mitglieder als Paten vor Ort in den Projekten
- Abstimmung und Vernetzung der Bildungsträger im Quartier; Festigung der Kooperationsansätze fördern
- Durchführung von periodischen Bürgerforum/Koordinierungsrunden/Ämterrunden (gebietsrelevante Ämter im Austausch mit der Steuerungsrunde)
- Leitbild- und Maßnahmentwicklung im Rahmen des Bürgerforums; Gebietsübergreifende Stärkung des sozialen Zusammenhaltes
- Förderung des Wohnungstauschs (besonders für Senioren) gemeinsam mit Wohnungsbaugesellschaften und relevanten Partnern
- Leitbild- und Maßnahmenentwicklung im Rahmen des Bürgerforums; Stärkung des sozialen Zusammenhaltes
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit durch mobile Sprechstunde

4. Fazit

Handlungsschwerpunkte

Im Rahmen der bezirklichen Steuerungsrunde ist zu diskutieren, in welcher Phase sich das QM Verfahren im QM-Gebiet Falkenhagener Feld Ost befindet. Ebenso sollte im Partnergebiet Falkenhagener Feld West verfahren werden. Das Jubiläum 10 Jahre Quartiersmanagement in Spandau wäre zudem ein Anlass zur Reflexion.

Aus der Vielzahl der im vorliegenden IHEK 2015/2016 formulierten Bedarfe lassen sich bezogen auf das Aufgabenprofil des QM stärker strukturfördernd tätig zu sein, folgende **Schwerpunkte** formulieren:

Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

- Aufbau und Stabilisierung einer Struktur (Verein, Runder Tisch, Bürgerplattform, Stiftung), die längerfristig den sozialen Zusammenhalt im Gebiet ermöglicht
- Stabilisierung des Stadtteiles, auch unter dem Aspekt einer mittelfristigen Selbstfinanzierung
- Junge Leute für das Quartier interessieren – Ansprachen und Beteiligungen ausprobieren

Handlungsfeld Nachbarschaften

- Den Senioren und der sozialen Arbeit einen Ort geben; Ideen und Ressourcen bündeln, um einen Ort für die Gemeinwesenarbeit zu finden (Nachbarschaftshaus).
- Nachbarschaften schützen; Bezahlbares Wohnen im Falkenhagener Feld thematisieren
- Kommunikation fördern; Stadtteilzeitung unterstützen; Quartiersrundgänge organisieren
- Orte der Begegnung für Nachbarn fördern; Treffpunkt mobiles Café auf dem Platz an der Westerwaldstraße

Handlungsfeld öffentlicher Raum

- Der Platz an der Westerwaldstraße soll zum zentralen Treffpunkt werden
- Der Trinker-Szene Raum geben und versuchen den Standort in Zusammenarbeit mit den Gewerbetreibenden vor Ort neu zu orientieren.
- Wertausgleich im FF – Auch der Henri-Dunant-Platz braucht eine Belebung und Angebote

Handlungsfeld Bildung, Ausbildung und Jugend

- Mithilfe bei der Standortsuche und Kommunikation mit Trägern über Neubau von Kindertagesstätten
- Vernetzung von Bonus-Programm mit der Sozialen Stadt
- Unterstützung der Schulen im Bereich Ausstattungen; Abbau von Schuldistanz
- Unterstützung von Elternnetzwerken

Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft

- Kooperation mit dem Projekt Netzwerk Arbeit im QM Falkenhagener Feld West
- Kooperationen mit weiteren Projekten: JUSTiQ und BIWAQ („Berufspilot und Betriebsunterhalt“)
- Unterstützungen bei Verstetigungen von Projekten und bei Bedarfen zu Existenzgründungen

Das Quartiersmanagementgebiet FF Ost besteht seit dem Jahr 2005. Über den Status / die Phase des QM-Verfahrens (Aufbau-Stabilisierung-Verstetigung) ist noch nicht ernsthaft debattiert worden. Unserer Einschätzung nach befindet sich das Verfahren am Ende der Aufbauphase. Insofern sind Überlegungen zur **Verstetigung** ständig mitzudenken und Zielformulierungen in Angriff zu nehmen.

Um sich im weiteren Verlauf auf Verstetigungsszenarien zu verständigen, sind Überlegungen über Bewertungskriterien für einen Verstetigungsstart und über Qualitätsmerkmale späterer Sozial- und

Infrastrukturstandards anzustellen.

Wesentlich in diesem Zusammenhang sind folgende Fragestellungen:

- Welcher **Datenkranz zur Bewertung** der ökonomischen und sozialen Gebietslage wird angewendet?
- Welche **Handlungsschwerpunkte** stehen weiterhin im Fokus?
- Ist die **soziale und bauliche Infrastruktur** entwickelt genug, um ohne Interventionen von außen, den Anforderungen für ein gutes zukünftiges soziales Miteinander zu genügen / gewährleisten?
- Gibt es weiterhin **Ansprechpartner in der Verwaltung**?
- Welche Mittel müssen laufend der **Netzwerkstruktur** zusätzlich zur Verfügung gestellt werden, um den sozialen Gebietszusammenhang nicht zu gefährden?

Hinsichtlich der Ansätze von Überlegungen zur Verstetigung im QM FF Ost lassen sich folgende Maßnahmen formulieren:

- **mögliche Handlungsschwerpunkte:** Nachbarschaften, Bildung und Sport (5. Bürgerforum)
- **Sozialer Ort:** Klubhaus oder/und soziales Zentrum für Bürger
- **Stadtteilkoordination:** Stadtteilverein und Stadtteilzeitung
- **Mittel für Stadtteilaktivitäten:** analog AF

SIWA Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt
 SSSP Schul- und Sportanlagensanierungsprogramm

Abkürzungsverzeichnis

AF(J) Aktionsfonds(jury)
 BA Bezirksamt
 BiST Bibliotheken im Stadtteil
 BTO B.-Traven-Oberschule
 BIWAQ Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier
 BZR Bezirksregion
 FAV Förderung von Arbeitsverhältnissen (Instrument des JC)
 FF Falkenhagener Feld
 FF Ost Falkenhagener Feld Ost
 FF West Falkenhagener Feld West
 FiZ Familie im Zentrum – Modellprojekt der Sozialen Stadt
 GeSop mbH Gesellschaft für Sozialplanung, Öffentlichkeitsarbeit und
 Bürgerbeteiligung mit beschränkter Haftung
 Gewobag Gewobag Wohnungsbau-Aktiengesellschaft Berlin
 IHEK Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
 IZBB Investitionsprogramm Zukunft, Bildung und Betreuung
 JA Jugendamt
 JC Jobcenter
 JTW Jugendtheaterwerkstatt Spandau e.V.
 JUSTiQ Jugend stärken im Quartier
 KiJuFit Netzwerk Präventionsmedizin und Gesundheitsförderung im
 Kindes- und Jugendalter
 Kita Kindertagesstätte
 KJGD Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
 KNiFF Kinder, Jugendliche und Nachbarn im Kiez e.V.
 MUXS Medienwerkstatt - Zukunft im Falkenhagener Feld e.V.
 PF Projektfonds
 PLR Planungsraum
 QF Quartiersfonds
 QM Quartiersmanagement
 QR Quartiersrat
 RSD Regionaler Sozialdienst
 SGB Sozialgesetzbuch

Impressum

Quartiersmanagement Falkenhagener Feld Ost
Pionierstraße 129, 13589 Berlin
Telefon: 030 200 989 61
Telefax: 030 200 989 62
E-Mail: ffost.gesopmbh@t-online.de
www.falkenhagener-feld-ost.de

GeSop mbH
Friedbergstr. 13
14057 Berlin
HRB 51474 AG
Charlottenburg

Bearbeitung:
Karl-Heinz Fricke (Geschäftsführer)
Simon Geßner
Tina Waleschkowski
Nicole Suthau-Heger

Abbildungen Titelblatt: Elena Melichowa-Hass

Berlin, Juni 2015

Erstellt im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
Umwelt und des Bezirksamts Spandau von Berlin